

Calmer Tagblatt

Nr. 185.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

97. Jahrgang

Erscheinungswelt: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile M. 2.—
Wochensatz M. 10.—. Auf Samstagsausgaben kommt ein Zuschlag von 100%. — Bezugspr. 9.

Mittwoch, den 14. Juni 1922.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtkosten M. 60.—, vierteljährlich, Postbezugspreis M. 60.— mit Postgebühren. — Schlag der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

In dem Prozeß gegen den Kapitänleutnant a. D. Killinger, der der Wehrkraft zurechnungsfähig an der Ermordung Erzbergers angeklagt war, erkannten die Geschworenen auf Freispruch.

Der preussische Landtag hat gegen die Stimmen der durch Barm demonstrierenden Kommunisten einen Protest gegen die gewaltsame Abtrennung eines Teils von Oberschlesien abgegeben.

Im mitteldeutschen Bergbaugebiet sind die Kommunisten schon wieder an der Arbeit, eine Streikbewegung hervorzurufen, die sie für politische Zwecke ausnützen möchten.

Im besetzten Gebiet wurde wiederum ein Lustmord an einem deutschen Mädchen, wahrscheinlich von Marokkanern, verübt. Die Schuld an diesen jedem sittlichen Empfinden ins Gesicht schlagenden Schandtaten trifft nicht nur die französische Nation, sondern alle Alliierten, die diese Gewalttätigkeiten gutheissen und unterstützen.

Die Reichsregierung hat nach dem Vortrag des Staatssekretärs Bergmann, der in Paris den Verhandlungen des Anleiheauschusses beigewohnt hat, dem Bedauern über das Scheitern einer Reparationsanleihe Ausdruck gegeben; es wurde jedoch mit Genehmigung festgestellt, daß der internationale Anleiheauschuss sich bereit erklärt habe, nach Beseitigung der (von Frankreich hervorgerufenen) Schwierigkeiten wieder zur Beratung einer Reparationsanleihe zusammenzutreten. Beschlossen wurde, bis dahin alles zu tun, um die durch die Verlagerung der Anleihefrage neu einsetzende ungünstige Entwicklung des Marktkurses zu verhindern. Zu diesem Zwecke will man sich mit der Reparationskommission ins Benehmen setzen, die ihrerseits nach den Mitteilungen aus Paris anscheinend ebenfalls dasselbe Interesse hat, weil sie auch einen ungünstigen Einfluß auf die Reparationszahlungen durch eine weitere Verschlechterung der deutschen Valuta befürchtet. Poincaré hat übrigens zur Zeit nichts anderes zu tun als dauernd zu erklären, daß Frankreich von seinen heutigen Reparationsforderungen unter keinen Umständen abgehen werde.

Die Reparations- und Anleihefrage.

Ausprache im Reichskabinett über die Anleiheverhandlungen in Paris.

Berlin, 13. Juni. Staatssekretär Bergmann hat über die Anleihefrage heute vormittag in einer Chefbesprechung in der Reichskanzlei Mitteilungen gemacht. Er hat über die Vorgänge in Paris berichtet. Die Ausprache, die sich daran angeschlossen, wird fortgesetzt werden in einer heute nachmittag um 5 Uhr stattfindenden Kabinettsitzung.

Berlin, 13. Juni. In der heutigen Sitzung nahm die Reichsregierung den Bericht des Staatssekretärs a. D. Bergmann über die Verhandlungen des Anleihekomitees in Paris entgegen. Einmütig kam das Bedauern darüber zum Ausdruck, daß das Anleihekomitee sich infolge der augenblicklichen Verhältnisse genötigt gesehen hat, seine Arbeit vorläufig zu vertagen. Es wurde aber mit Befriedigung davon Kenntnis genommen, daß der Bericht des Komitees wichtige Hinweise für eine praktische Lösung des Reparationsproblems gibt. Von besonderer Bedeutung ist nach der Auffassung des Kabinetts, daß das Komitee sich ausdrücklich bereit erklärt hat, zur Beratung einer Reparationsanleihe wieder zusammenzutreten, sobald die gegenwärtigen Hindernisse beseitigt sind, und daß das Komitee die finanziellen Verhältnisse der wichtigsten Weltmärkte für die Ausgabe einer solchen Anleihe zur Zeit günstiger beurteilt als zuvor. Die deutsche Regierung wird im Interesse der Festigung der deutschen Wirtschaftslage und des deutschen Kredits nach wie vor alles tun, um die Reichsfinanzen auf eine gesunde Grundlage zu stellen und der Vermehrung der schwebenden Schulden mit allen Mitteln entgegenzuwirken, soweit das unter den jetzt geschaffenen erschwerten Verhältnissen möglich ist. In den bevorstehenden Verhandlungen mit dem Garantie-Komitee wird Gelegenheit geboten sein, der Reparations-Kommission die nötigen Aufschlüsse hierüber zu geben. Die Zahlung der am 15. Juni fälligen Monatsrate von 50 Millionen Goldmark für die Reparation ist angewiesen. Bis zur Wiederaufnahme der Anleiheverhandlungen wird die Regierung ihre Aufgabe darin sehen, einschneidende Veränderungen der Valutaverhältnisse vorzubeugen. Sie wird deshalb, falls die Entwicklung der Dinge es etwa erforderlich machen sollte, mit der Reparations-Kommission ins Benehmen treten, um durch eine vorläufige Verständigung über die weiteren Zahlungen eine ungünstige Entwicklung des Marktkurses zu verhindern.

Poincaré über die Vertagung des Anleiheauschusses.

London, 13. Juni. Der Pariser Berichterstatter des „Daily Express“ meldet, Poincaré habe in Unterredungen mit Pariser Berichterstattern englischer Blätter erklärt, die Bankierkonferenz habe so geendet, wie er erwartet habe. Seiner Ansicht nach habe die Konferenz zu früh stattgefunden. Die Zeit sei für eine Erörterung der Anleihefrage noch nicht reif gewesen. Deutschland müsse zu allererst seine Finanzen in Ordnung bringen. Er verstehe vollkommen, daß Deutschland jetzt nicht zahlen könne und daß Deutschland Zeit gewährt werden müsse. Vorbedingung dafür sei jedoch, daß das deutsche Budget von Anfang bis Ende kontrolliert werde. Poincaré habe gesagt, Frankreich werde unter keinen Umständen einer Herabsetzung der deutschen Zahlungen zustimmen. — Poincaré hat sich diplomatisch ausgedrückt, als er sagte, die Konferenz der Bankiers habe so geendet, wie er es erwartet habe, er hätte anstandslos sagen müssen, sie ist so erfolglos zu Ende gegangen, weil wir es so gewünscht haben.

Zur auswärtigen Lage.

Die wirtschaftliche Not in Oesterreich.

Wien, 13. Juni. (Amtlich.) Im Laufe des gestrigen Tages hatte der Bundeskanzler mit den Führern der parlamentarischen Parteien Unterredungen, in denen er sie ersuchte, der nicht begründeten übertriebenen Beunruhigung der Bevölkerung, die sich namentlich in unwirtschaftlichen Angstläufen offenbare, entgegenzuwirken, da diese Käufe selbst die Teuerung erhöhen und damit die allgemeine wirtschaftliche Lage erschweren müßten. — An diesen Zuständen ist nur die Entente schuldig, die Oesterreich wegen seines deutschen Charakters wirtschaftlich ruinieren will.

Wien, 13. Juni. Die Presse erörtert die schwere Wirtschaftskrise und die Mittel, ihr wirksam zu begegnen. Von einem von der „Neuen Freien Presse“ erneut geforderten Appell an die Entente verspricht man sich nicht mehr viel, fordert vielmehr zur Selbsthilfe auf. — Die „Arbeiterzeitung“ sagt, der einzige Ausweg aus der hoffnungslosen Lage wäre der wirtschaftliche Anschluß an Deutschland, da die Lebensunfähigkeit Deutsch-Oesterreichs erwiesen sei.

Poincaré geht zum Verbundrummel nach London.

Paris, 13. Juni. Wie Havas mitteilt, wird Ministerpräsident Poincaré am Freitag nach London reisen, um dort an verschiedenen Festlichkeiten des englischen Hilfsbundes für Verbund teilzunehmen, die mit einem Empfang in der französischen Botschaft abgeschlossen werden sollen. Poincaré wird am Montag abend wieder in Paris eintreffen. — Man sieht aus diesen Propagandaseiten, daß das englisch-französische Interessenbündnis so stark als je ist.

Paris, 14. Juni. „Intransigeant“ behauptet, daß der Meinungsaustausch zwischen Poincaré und Lloyd George in London bereits am Sonnabend beginnen werde.

Teilnahme Frankreichs an der Haager Konferenz.

Paris, 14. Juni. Die Agence Havas meldet, daß infolge der Entschlebung des Ministerrats, an der Konferenz in Haag teilzunehmen, Poincaré den französischen Gesandten in Holland, Charles Benoist, zum Führer der Abordnung ernannt hat.

Zum Militärabkommen zwischen Tschchoslowakei, Jugoslawien und Rumänien.

London, 13. Juni. Dr. Benesch erklärte in Agram in einer Unterredung mit dem Wiener Berichterstatter der „Times“: In meinen Unterredungen mit Bastisch und Rintischitz sind wir übereingekommen, einen neuen Vertrag auf fester Grundlage zur Aufrechterhaltung des augenblicklichen politischen Systems im Süden Zentraluropas abzuschließen. Der Vertrag sei nur ein Bündnis zur Verteidigung des Vertrags von Trianon. In seiner neuen Gestalt werde er allgemeinen Charakter haben und die gegenseitige Unterstützung in den auswärtigen Beziehungen in der drei Länder nach allen Richtungen hin garantieren. Auf diese Weise werde der Vertrag den Vorteil haben, daß er nicht gegen ein bestimmtes Land gerichtet ist. Er werde in hohem Maße dazu beitragen, diesen Teil Europas zu konsolidieren, denn es sei beabsichtigt, den Vertrag für eine lange Periode, wahrscheinlich für 15 Jahre abzuschließen. Die Erneuerung des Vertrags mit Rumänien komme erst im nächsten Jahr in Frage. Zweifellos werde der Vertrag auch auf den gleichen Grundlagen errichtet werden. Die Heirat des Königs Alexander sei ein sehr wichtiges politisches Ereignis. Sie werde eine wohlthuende Wirkung auf die innerpolitischen und die auswärtigen Beziehungen Serbiens ausüben und werde zur Konsolidierung Osteuropas beitragen. — Der Vertrag ist aller-

dings „nur“ ein Bündnis zur Verteidigung des unter dem Schutze der Entente vorgenommenen Landraubs durch den Zwangsvertrag von Trianon, und der dadurch hervorgerufenen schamlosen Verletzung des Selbstbestimmungsrechts der Völker.

Die oberschlesische Frage.

Protest des preussischen Landtags gegen die gewaltsame Abtrennung Oberschlesiens.

Berlin, 13. Juni. Im preussischen Landtag verlas vor Eintritt in die Tagesordnung Präsident Leinert (Soz.) eine gemeinsame Protesterklärung der Parteien gegen die gewaltsame Abtrennung Oberschlesiens. Unter lärmenden Zurufen der Kommunisten, die durch lebhafteste Rufe des Unwillens und von Beifallskundgebungen überdönt wurden, bezeichnete der Präsident die Entscheidung der Botschafterkonferenz als gegen Vernunft und Recht verstößend. Der Landtag müsse den scheidenden Oberschlesiern danken für ihre Treue zum Deutschland und rufe ihnen zu: In Not getrennt, aber in Treue vereint.

Neue Schwierigkeiten bei den deutsch-polnischen Uebergabeverhandlungen bezüglich Oberschlesiens.

Berlin, 14. Juni. Wie die Blätter aus Breslau melden, sind die Uebergabeverhandlungen in Oppeln unterbrochen worden, da sich erneute Schwierigkeiten ergeben haben, die es notwendig machen, daß sowohl der deutsche wie auch der polnische Bevollmächtigte sich von ihren Regierungen neue Instruktionen holen müssen.

Worte statt Taten.

Beuthen, 13. Juni. General Lexow stellte u. a. die schärfsten Maßnahmen gegen alle Unruhestifter und Plünderer von Seiten der interalliierten Kommission in Aussicht und versicherte zum Schluß, daß die Besetzung der Gebiete durch die rechtmäßigen Regierungen in sehr naher Zeit stattfinden werde.

Deutschland.

Eine neue schändliche Mordtat im besetzten Gebiet.

Berlin, 13. Juni. Wie die „Boschische Zeitung“ meldet, ist die 19jährige Frieda Gudes aus Ostpreußen bei Wiesbaden, die am Sonntag mittag die elterliche Wohnung verlassen hatte, um an einer Festlichkeit an einem anderen Ort teilzunehmen, nicht zurückgekehrt. Das Mädchen wurde am Montag in einem Kleeacker tot aufgefunden. Es wies Entsetzungsmerkmale auf; außerdem ergab sich, daß es vergewaltigt worden war. Ein Polizeihund, der am Tatort angelehrt wurde, lief wiederholt in das Schloß Oststein, wo die aus Marokkanern bestehende französische Besatzung siegt. Außerdem haben mehrere junge Leute beobachtet, daß sich zwei Marokkaner am Sonntag nachmittag in der Nähe des Fundorts der Leiche in verdächtiger Weise umhergetrieben hatten. Bei einer Gegenüberstellung mit sämtlichen Soldaten erkannten die jungen Leute die zwei Marokkaner wieder. Sie wurden darauf von der französischen Behörde verhaftet.

Rathenau über die Veröffentlichung der Borkriegsakten des Auswärtigen Amtes.

Berlin, 13. Juni. Anlässlich des Erscheinens der ersten 6 Bände der diplomatischen Akten des Auswärtigen Amtes über die „Große Politik“ der europäischen Kabinette 1871—1914 veranstaltete die Deutsche Gesellschaft 1914 in ihren Räumen eine Zusammenkunft führender Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, bei der der Reichsminister Dr. Rathenau in seiner Rede u. a. sagte, es handle sich bei dem Werk nicht nur um eine wissenschaftliche Arbeit, sondern um eine ethische Tat des deutschen Volkes. Ueber die Vorgeschichte sei zu sagen, daß vor 2 Jahren die deutsche Regierung den Entschluß faßte, das gesamte Material über die deutsche Politik vor dem Weltkrieg zu veröffentlichen. Rücksichtslos sollen die in den Archiven des Auswärtigen Amtes ruhenden Akten ans Tageslicht gezogen werden. Jetzt liegt das Werk vor, welches das Motto tragen sollte: „Im Dienste der Wahrheit!“ Die dunklen Mächte des Hasses und der Verbächtigung, die seit dem Weltkrieg die internationale Atmosphäre vergiften, dürfen unter keinen Umständen ihre bösen Wirkungen verewigen. Mit dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas muß Hand in Hand gehen der geistige Wiederaufbau. Das Bestreben der Völkern muß dahin gehen, daß wir in Europa wieder reine Luft atmen können. Das kann nur geschehen, wenn jeder rücksichtslos mit sich selbst ins Gericht geht. Die deutsche Regierung hat den Anfang damit gemacht. Aber der Weg der Wahrheit ist lang und ein Urteil kann auch nur gesprochen werden von einem vollgültigen Tribunal. Unser Suchen und Werden um die Wahrheit wird aber nicht ruhen, bis im Namen der Geschichte ein befugtes Tribunal einen Spruch gefällt hat.

! und Grundbesitzer ab 1. Oktober einen etern zu verlangen, ch auf heiliger Ab- bei vierteljährlicher maßlicher Kündigung etc. Gedruckte Er- en Tagen durch den en. enden Ausführungs- geseß sind für Euch mehr ein Mit- wendung der von sich kein Haus- Instandsetzun- gen, oder dieselben er gefälligen Miete nehmen zweier Aus- dbeßiger-Bereins ge- lch die vom Herrn itelungen des Mit- ungen über eine ge- greife bereit haben. en wir, wenn nötig,

Calw e. B.

nd Bekannte zu Juni 1922 stat-

nung

einach freund-

schler

eindepfleger

hler

Gemeinderat

besonderen Ein-

gebrauchte

chinen

toewer, Kappel, Erika

ieferbar.

h, dt

Fernspr. 27.

schinen

enommen

Stuttgart

hön und gut.

mann, Leder- str. 91

erden

atterjäger

beiter.

rg G. m. b. H.

Killinger freigesprochen.

Offenbach, 13. Juni. In dem Prozeß gegen den Kapitänleutnant A. D. von Killinger verneinten die Geschworenen nach kurzer Beratung die beiden Schuldfragen, die dahin lauteten, ob der Angeklagte den Mörder des Abgeordneten Erzberger Beistand geleistet habe, um sie der Bestrafung zu entziehen, und ob er den Tätern die Begünstigung der Mörder nach der Tat zugesagt habe. Der Angeklagte wurde daraufhin freigesprochen und sofort entlassen.

Offenbach, 12. Juni. Nach Schluß der Beweisaufnahme im Prozeß Killinger führte Staatsanwalt Burger in seiner Anklagerede aus, daß Schulz und Tillessen auf Grund der Tatsachen, wie sie aus der Beweisführung hervorgegangen seien, als Mörder Erzbergers anzusehen seien. Für Killinger habe sich aus der Zeugenvernehmung eine Reihe von Belastungen ergeben. Der Staatsanwalt hielt unter allen Umständen die Begünstigung der Mörder nach der Tat für erwiesen. Er stellte alle diejenigen Momente zusammen, die auch den Verdacht rechtfertigten, daß Killinger vor der Tat schon gewußt habe, daß sie geplant sei. Aus diesem Grunde hielt der Staatsanwalt auch die Möglichkeit für gegeben, den Tatbestand der Beihilfe zu bejahen.

Eine Interpellation der Sozialdemokratie wegen der Verbindung der Reichswehr mit den Regimentsfeiern.

Berlin, 14. Juni. Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags macht die sogenannten Regimentsfeiern zum Gegenstand einer Interpellation, in der gefragt wird, ob der Reichsregierung bekannt sei, daß durch sogenannte Traditions-Kompagnien der Reichswehr die Verbindung mit den Veranlassern solcher Kundgebungen ständig aufrecht erhalten werde, und weiter, was die Reichsregierung zu tun gedenke, um die dadurch entstehenden innen- und außenpolitischen Schädigungen des Reichs abzuwenden, den republikanischen Charakter der Reichswehr unbedingt aufrecht zu erhalten und den inneren Frieden zu schützen.

Neue kommunistische Hezbewegung in Mitteldeutschland.

Berlin, 14. Juni. Wie das „Naumburger Tageblatt“ meldet, bereiten die Kommunisten im mitteldeutschen Bergbaugebiet eine neue Bewegung vor. Kommunistische Agitatoren bereisen ganz Mitteldeutschland und verbreiten die Nachricht, daß die Unternehmer einen Lohnabbau durchsetzen wollen. Hiergegen fordert die kommunistische Parteileitung einen Vorstoß unter der Parole: Sofortige Lohnerhöhung. Die kommunistischen Betriebsräte des Zeitzer Kohlenreviers haben eine Konferenz aller mitteldeutschen bergbauartigen Betriebsräte gefordert. Auch die Betriebsräte des Bonaer Braunkohlenbezirks haben sich für eine derartige Konferenz ausgesprochen.

Der Fall Hermes.

Berlin, 13. Juni. Der Untersuchungsausschuß des Reichstags in der Angelegenheit des Ministers Hermes stimmte heute über die zum Falle Augustin gestellten Fragen ab, ob dem Minister der Vorwurf zu machen sei, daß er nicht zur richtigen Zeit oder in der richtigen Art und Weise gegen Augustin vorgegangen sei und ferner, ob dem Minister der Vorwurf zu machen sei, daß er Augustin zum Abteilungsleiter ernannt habe, obwohl er Kenntnis von dessen Verschlebung gehabt habe. Beide Fragen wurden mit allen gegen eine Stimme bei einer Stimmhaltung verneint. Zu den Weinlieferungen an den Minister sagte Direktor Faust vom Winzerverband Mosel und Saar unter anderem aus, es habe in dem Rahmen ihrer Bestimmungen gelegen, Freunde für den Weinbau zu gewinnen und an zahlreiche Persönlichkeiten sei in ähnlicher Weise geliefert worden wie an Minister Hermes. Auf eine Einwirkung auf die Haltung dieser Personen zu dem Verband in dem Sinne, irgendwelche Sonder Vorteile zu erlangen, sei es ihnen dabei in keiner Weise angekommen. Führende Winzer und Firmen seines Bezirkes hätten ihm auf Anfrage bestätigt, daß sie in ähnlicher Weise Persönlichkeiten, die ihnen irgendwie nahe standen, oder bei denen sie Propaganda machen wollten, Wein zu billigen Preisen geliefert hätten.

Der Reichswirtschaftsrat zum Mieterschutzgesetz.

Berlin, 12. Juni. Der Siedlungs- und Wohnungsausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrats hat sich in seinen Sitzungen vom 1. und 9. Juni mit dem Gesetzentwurf über Mieterschutz und Mietseinerigungsämter beschäftigt und festgestellt, daß eine Aufhebung der Mieterschutzgesetzgebung solange nicht angängig ist, als das Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage bei Wohnräumen besteht. Der Gesetzentwurf wurde mit einer Reihe von Änderungen angenommen, die sich insbesondere auf die Möglichkeiten des Vermieters, auf Auflösung des Mietverhältnisses zu klagen, auf die Weitervermietung von Wohnräumen und auf die sogenannten Werkwohnungen beziehen. Der Gesetzentwurf wird die nächste Vollversammlung beschäftigen.

Ueberführung der Leiche Kapps in seine Heimat.

Berlin, 13. Juni. Die Leiche des General-Landwirtschaftsdirrektors a. D. Dr. Kapp wird, wie die „B. Z. am Mittag“ meldet, heute nachmittag nach dem Leipziger Hauptbahnhof transportiert, um von dort nach Klein-Deßen bei Preußisch-Eylau übergeführt zu werden, wo auch die Beisetzung stattfindet.

Berlin, 14. Juni. Nach einer Meldung des „Lokalanzeigers“ aus Leipzig hat die Sektion der Leiche Kapps ergeben, daß die Todesursache eine Geschwulst der Leber gewesen ist, die auch die Geschwulst der linken Augenhöhle zur Folge hatte. Kapp, der bis kurz vor seinem Tod sich nicht der unmittelbaren Gefahr seines Zustandes bewußt war, hat sich bis wenige Tage vor seinem Tode mit Vorbereitungen für seine Beerdigung beschäftigt.

Verseuchtes Leitungswasser in Königsberg.

Berlin, 14. Juni. Einer Meldung des „Tageblatts“ aus Königsberg zufolge hat sich in der letzten Woche eine große Anzahl eigenartiger Erkrankungsfälle ereignet. Das hygieni-

sche Universitätsinstitut hat jetzt festgestellt, daß im hiesigen Leitungswasser Paratyphusbazillen vorhanden sind und daß die Erkrankung auf den Genuß des Leitungswassers zurückzuführen sind.

Bermischtes.

Französische Soldateska mißhandelt einen deutschen Gewerkschaftssekretär.

Grz. Graniart, 13. Juni. Erst jetzt wird ein Vorfall bekannt, der sich am 22. April 1922 in Bonn zugetragen hat. Nach amtlichen Ermittlungen wurde in der Nacht vom 22. auf 23. April ein älterer Stadtverordneter und Gewerkschaftsführer in Bonn, der sich von einer Sitzung auf dem Nachhauseweg befand, in den Anlagen der Diezstraße in Bonn ohne jede Veranlassung von mehreren französischen Soldaten überfallen, mißhandelt und zu herabsetzen versucht. Als sich der Ueberfallene tatkräftig zur Wehr setzte, eilten noch mehrere französische Soldaten herbei, die sich ebenfalls aufs schwerste tätlich an ihm vergriffen. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen hin eilten andere Zivilpersonen herbei, worauf die Soldaten flüchteten. Die Verletzungen, die der Ueberfallene erlitten hatte, waren so erheblicher Natur, daß er für lange Zeit arbeitsunfähig war.

Rascher Tod des Schweizer Gesandten in Berlin.

Berlin, 14. Juni. Der Schweizerische Gesandte in Berlin, Dr. Gaston Carlin, ist gestern abend auf einem Spaziergang auf dem Königsplatz vor dem Reichstagsgebäude einem Herzschlag erlegen. Sofort herbeigeholte Aerzte konnten nur noch den Tod des Gesandten bestätigen. Carlin, der erst vor 12 Tagen seinen Posten in Berlin antrat, war während des Krieges Gesandter in London und seit 1919 Gesandter in Haag.

Kontrolle eines deutschen Dampfers durch einen englischen Kreuzer.

London, 13. Juni. Den Blättern zufolge wurde der deutsche Dampfer „Stella Maris“ aus Hamburg auf der Fahrt nach dem Hafen von Cork von einem britischen Kreuzer angehalten und durchsucht. — Es handelt sich wahrscheinlich um die Suche nach Waffen, die für die Iren bestimmt sein könnten. Bekanntlich wurde kürzlich auch auf einem amerikanischen Dampfer Munition beschlagnahmt, die wahrscheinlich für Irland bestimmt war.

Der Zustand Lenins.

London, 13. Juni. Das englische Parlamentsmitglied O'Grady, das soeben aus Rußland zurückkehrte, erklärte, Blättermeldungen zufolge, Lenin leide an den Folgen eines vor einem Jahr auf ihn verübten Revolverattentats. Sein Tod sei nur noch die Frage von Wochen.

Nus Stadt und Land.

Calw, den 14. Juni 1922.

Besetzung der 2. ev. Stadtpfarrstelle in Calw.

Auf die 2. Stadtpfarrstelle in Calw ist Stadtpfarrer Gottlob Lang in Maulbronn ernannt worden. Der Herr Stadtpfarrer ist in Stuttgart geboren als Sohn des Professors Heinrich Lang am Konservatorium in Stuttgart und hatte seit 6 Jahren in Maulbronn als Geistlicher gewirkt. Neben seinem Pfarramt hatte er noch Zeit zu wissenschaftlicher Tätigkeit gefunden, war einer der Schriftsteller des „Gang“ Kirchenblattes und hat in der letzten Zeit ein sehr beachtetes Buch über Michael Hahn geschrieben. Mitte Juli wird der neue Herr Stadtpfarrer seine Stelle hier antreten. Die Kirchengemeinde Calw wird mit Freude und Vertrauen ihren neuen Seelsorger begrüßen.

Erholungsurlaub der Beamten.

Eine Bekanntmachung des Staatsministeriums regelt den Erholungsurlaub der Beamten für 1922. Dabei ist nach dem Vorgang Bayerns und anderer Länder ein verhältnismäßig kleiner Abbau gegenüber der Regelung im Reich und der vorjährigen württ. Regelung bei den Beamten bis zum 50. Lebensjahr erfolgt. Bei unbedingter Uebernahme der Reichsregelung müßten eine Vermehrung des Beamtenpersonals oder eine Steigerung der Stellvertretungskosten in Aussicht genommen werden, was bei der ersten Staatsfinanzlage nicht vertretbar wäre. Die Beamten der Gruppen I—IV erhalten 18—28, die der Gruppen V—VIII 21—31, die der Gruppen IX—XII 24—35 Kalendertage, je nach dem Lebensalter abgestuft. Stellvertretungskosten sollen nicht erwachsen. Erforderlichenfalls muß der Urlaub der sich gegenseitig vertretenden Beamten gleichmäßig verkürzt werden.

Die bedingte Begnadigung.

Nach einer Verfügung des Justizministeriums kann der erzieherische Zweck der bedingten Begnadigung dadurch gefördert werden, daß dem Verurteilten neben dem künftigen Wohlverhalten noch besondere Auflagen gemacht werden, durch deren Erfüllung er sich die endgültige Begnadigung verdienen muß. Als eine solche Auflage ist in Fällen, in denen die Straftat zu einer Vermögensschädigung geführt hat, die Wiedergutmachung des angerichteten Schadens bezeichnet und den Gerichten und Strafvollstreckungsbehörden anheimgegeben worden, jeweils auch von sich aus die Frage, ob in solcher Weise bedingter Strafausschuß angezeigt sein möchte, zu prüfen und in geeigneten Fällen Antrag an das Justizministerium zu stellen. Die Verpflichtung des Verurteilten zur Schadloshaltung des Verletzten wird sich auch aus dem Grunde empfehlen, weil eine bedingte Begnadigung ohne die Verpflichtung zur Wiedergutmachung geeignet wäre, in dem Verurteilten das Bewußtsein zu einer Schuld und sittlichen Verantwortung abzuwächen oder aufzuheben. Die Strafvollstreckungsbehörden werden angewiesen, in allen geeigneten Fällen bei Erteilung bedingten Strafausschubs die Wiedergutmachung des angerichteten Schadens aufzuerlegen.

Mutmaßliches Wetter am Donnerstag und Freitag.

Trotz des Hochdrucks im Nordwesten machen sich neue Störungen geltend. Am Donnerstag und Freitag ist zeitweise be-

deutes, aber mehr und mehr aufpepperndes und auch wieder wärmeres Wetter zu erwarten.

Von der Redar-A.G.

(SGB) Stuttgart, 12. Juni. In der ersten ordentlichen Generalversammlung der Redar-A.G. unter dem Vorsitz von Staatssekretär Kirchschein waren von 300 Mill. M. Aktien 252 Mill. M. vertreten. Strombaudirektor Konz berichtete über den Stand der Kanalarbeiten, Ministerialdirektor Dr. Hirsch über die Organisation. Vorstand und Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt und die Jahresbilanz genehmigt. Neu in den Aufsichtsrat wurden berufen für ausscheidende Mitglieder: Ministerialrat Königs-Berlin, Bürgermeister Ritter-Mannheim, Geh.Rat Best-Darmstadt und die Mitgliederzahl von 47 auf 50 erhöht, wodurch Oberbürgermeister Lautenschlager, Generaldirektor Jäger-Mannheim und Generaldirektor Weller-Duisburg neu in den Aufsichtsrat kommen. Die Generalversammlung genehmigte einstimmig die Erhöhung des Grundkapitals um 2600 Mill. M. Dieses beträgt jetzt 560 Mill. M. Die Anteile des Reichs und der Länder werden verdoppelt. Die Einforderung der 75 Prozent auf die neuen Aktien geschieht auf Beschluß des Finanzausschusses des Aufsichtsrats. Der Aufsichtsrat wurde ferner ermächtigt, über die Ausgabe von 600 Mill. M. Teilschuldverschreibungen Beschluß zu fassen. Ferner wurde der Erhöhung des Aktienkapitals des Großkraftwerks Mannheim, W.G., bis zu 120 Mill. unter Beteiligung von 22 Prz. und einer Betriebsgemeinschaft mit dem Elektrizitätswerk Heilbronn des württ. Portland-Cementwerks zu Lauffen in Form einer GmbH. mit einer Stammeinlage von 800 000 M. zugestimmt, ebenso der Beteiligung der Redar-A.G. an dem Großkraftwerk Württemberg in Heilbronn und an der Württ. Landeselektrizitätsgesellschaft mbH. in Stuttgart.

Eine Rede des württ. Staatspräsidenten.

(SGB.) Göppingen, 12. Juni. Der gestern hier abgehaltenen Sommertagung der Deutschen demokratischen Partei Württemberg ging am Samstag ein Unterhaltungsabend in den Apostelkellern voraus, wobei Schulrat Köhler die Begrüßungsansprache hielt. Eine weitere Ansprache hielt Parteisekretär Albert Hopf-Stuttgart, sowie Reichstagsabg. Dr. Ing. Wieland-Ulm, ferner Landtagsabg. Kübler-Geislingen. Die Tagung am Sonntag fand im Dörsenpal in Hohenstaufen statt, der die Teilnehmer kaum zu fassen vermochte. Der erste Vorsitzende der Landespartei, Kommerzienrat Bruckmann-Heilbronn, eröffnete die Versammlung. Wenn man die Frage aufwerfe, was die Demokraten auf dem Kaiserberg suchen, so könne ruhig geantwortet werden: Gerade wir suchen doch etwas, die wir mit aller unserer Kraft einen festen nationalen Staat wieder aufbauen wollen. Die Demokratie allein sei im Stande, alles zusammenzufassen zu einem Geschlecht freier Menschen. Nachdem Schulrat Köhler im Namen des Wahlkreises Göppingen-Geislingen die Gäste begrüßt hatte, nahm Staatspräsident Dr. v. Heber das Wort und betonte, daß vor allem diejenigen Parteien, die sich 1918 vereinten, um aus den Trümmern des alten Staates wieder eine gewisse Ordnung herauszubauen, durch gewissenhafte Arbeit etwas Positives vorwärts gebracht haben, so daß wir vielleicht am Anfang eines wirtschaftlichen Aufstieges sind. Das gelte besonders für Württemberg. Das neue Gebäude kann nur auf demokratischer Grundlage errichtet werden. Die Zeit ist vorbei, in der Einzelne besondere Stellungen einnehmen. Allerdings hat die Demokratie mit der Verwirklichung ihrer Grundföhrung noch eine Menge von Schwierigkeiten und Unbehindern zu überwinden. Vielfach fehlt noch die innere seelische Einstellung auf die neue Staatsform. Schwierigkeiten erwachsen von zweiseitiger, ganz entgegengesetzten Schichten, vom Proletariat und seiner Diktatur, die das gerade Gegenteil von Demokratie ist, sowie von gewissen Kreisen der gebildeten und höchstgebildeten Schichten, die sich noch nicht daran gewöhnen können, daß es im demokratischen Staat kein Vorrecht, auch nicht für die Bildung als solche gibt. Nicht die Vertretung der wirtschaftlichen Interessen einzelner Stände, sondern Ausgleichung und Abmessung sei Aufgabe des Staates. Der sozialistische Gedanke habe sich nicht als tragfähig erwiesen. Der Staatsgedanke werde immer national sein müssen. Wenn je ein Gedanke christlich gewesen sei, dann der der Völkerveröhnung, welches Ideal zu verwirklichen uns trotz aller Erfahrungen nichts abhalten dürfe. Der Ruf nach dem starken Mann habe keine Berechtigung mehr. Jeder Einzelne müsse stark und selbstbewußt sein. (Lebhafte Beifall.) Sodann sprach Landtagsabg. Scheef-Lüdingen über verschiedene Fragen der inneren Politik. Nachdem weiterhin Amtmann Wülberruth als Führer der Jungdemokraten zu Wort gekommen war, schloß Schulrat Köhler die schon verlassene Tagung.

Verbandsstag des Zentralverbandes Württ. Gemeinde und Körperschaftsbeamter.

(SGB.) Ulm, 12. Juni. Der Vorsitzende D.-Rechn.-Rat Desterle-Stuttgart begrüßte die Vertreter und Ehrengäste, Schlachthofdirektor Dr. Köhler-Ulm hatte als Vorsitzender des Bezirksverbandes Ulm herzliche Begrüßungsworte für die auswärtigen Gäste, Oberregierungsrat Hasel von der Kreisregierung Ulm betonte, daß die Kreisregierung mit großem Interesse die Arbeiten des Verbandes befolge. Hart müsse hier noch um Ziele gekämpft werden, die vollauf berechtigt seien. Die Arbeit des Zentralverbandes liege auch im Interesse der Allgemeinheit. Rechtsrat Sindlinger überbrachte Grüße des Oberbürgermeisters und der Stadt Ulm, sowie des württ. Stadtags. Abg. Hofmann war der Meinung, daß die Interessen der Beamtenchaft gleichbedeutend seien mit den Interessen der Gemeinden und des Staates. Er glaube deshalb auch sagen zu dürfen, daß die Abgeordneten aller Parteien gleicher Meinung seien und daß sie den berechtigten Forderungen der Beamten auch ein williges Ohr leihen werden. Der Vorstand und Geschäftsführer des württ. Beamtendebes überbrachte Grüße seiner Organisation. Durch das geschlossene Vorgehen der beiden Organisationen hätten diese Stohkraft erhalten. Die politische Neutralität beizubehalten sei notwendig, eine Abweichung davon würde eine Zersplitterung bedeuten. Schultheiß Roth sprach namens der Vereinnigung der Ortsvorsteher. Der Vorstand D.-Rechn.-Rat Desterle gab sodann einen ausführlichen Geschäfts-

Bericht. Die gleichen... Der Verband... Nebenberuf... rung der... dann gehei... stand der... punkt, daß... vereinbar... schließe ab... gen dürfe... im Einber... Weitere... eine Be... Hoffnung... gen und... erstatte d... Spitzenorg... chen sich h... und zum... die Gemein... der württ... derte auf... Sperrgehe... Entschiede... des Gemei... des Sperr... dauer über... schäftsbejo... leitung, de... sondere... nebenberuf... des § 8... höhere Ge... und der... rungsseite... den. Ob... Vortrag... wurde Ne...
Ulmer... Gemein... b und d... gehalten... bei der... teshaus... len Dorf... Frieden... Ortsgeistl... sühende d... Versamm... Höhe un... das Eins... tinger... und Zule... keit und... meinden... dern auch... fien und... bendigkei... Gemeinbe... meindeau... hier und... und Ded... Erhebung... nur die... führung... öffentlich... ster der... fertigen... dern als...
60)
„Gesa... ben wie... Herrn be... „Jede... pöttischer... nichts B... „Sa... Dame, ei... „Fau... „Brau... „Sm... in aller... mederte... sen ja ei... „Bon... „Hj... an... „Ra... „Bitt... niemals... Ihr Wor... „Bon... meines... „Hj... auf... „F... aber steh...

ordentlichen. Gem dem Vorstz von M. Aktien 252 g berichtete über Direktor Dr. Hirschrat wurde Entz. Neu in den Mitglieder: Miitter-Mannheim, ahl von 47 auf hlagler, Generaldirektor Welteren. Die Gene Erhöhung des beträgt jetzt 560 Länder werden auf die neuen schusses des Aufchtigt, über die freibungen Bes des Aktienkapi zu 120 Mill. reibsgemeinschaft ürtt. Vorstand mbh. mit einer d der Beteiligung emberg in Heilgesellschaft mbh.

ffidenten.

hier abgehalten bei Württemberg Apostelkäten vorache hielt. Eine -Stuttgart, sowie ndtagsabg. Kübim Döhsenjal in fassen vermochte. enrat Bruckmann die Frage aufsuchen, so könne h etwas, die wir Staat wieder auf alles zusammenachdem Schulrat. lingen die Gäste er das Wort und h 1918 vereinten, eine gewisse Ordas Postives vor. ine gewisse Ordas Postives vor. ine gewisse Ordas Postives vor. ine gewisse Ordas Postives vor.

bericht. Die Besoldungsaktionen hätten mit der Geldentwertung nicht gleichen Schritt gehalten. Wir gehen den Weg der goldenen Mitte. Der Verband werde sich in besonderer Weise der schlechtbezahlten Nebenberufsbeamten annehmen. Auch die Frage der Eingruppierung der Körperschaftsbeamten sehe er als seine Aufgabe an. Sodann geistelte der Redner das Sperrgesetz. Dem Eisenbahnerstreik stand der Verband ablehnend gegenüber. Er stehe auf dem Standpunkt, daß der Lohnstreik mit dem Stand der Berufsbeamten nicht vereinbar sei und deshalb abgelehnt werden müsse. Diese Stellung schließe aber den Existenzstreik nicht aus. Die Frage der Besoldungen dürfe nicht einem einzelnen Minister überlassen, sondern müsse im Einvernehmen mit den Beamtenorganisationen gelöst werden. Weitere Forderungen seien die Schaffung eines Beamtenrechts und eine Beamtenbetretung. Das Beamtenrätgesetz werde nicht die Hoffnungen erfüllen, die man auf es setze. Zentralbeamtenbetretungen und Beamtenkammern brauchen wir. Geschäftsführer Ruding erstattete den Bericht über die Tätigkeit des Zentralverbandes in den Spitzenorganisationen. Eine Viertelmillion deutscher Beamter reichen sich hier die Hand zu gemeinschaftlicher Arbeit für ihren Stand und zum Aufbau des Vaterlandes. Kräftige Worte hatte er gegen die Zustimmung des Reichsfinanzministers in die Besoldungsregelung der württ. Beamten in einzelnen Städten und Gemeinden. Er forderte auf zum Kampf gegen das Sperrgesetz und gegen den Reichsfinanzminister. Darauf wurden Resolutionen angenommen. Zum Sperrgesetz: Der Vertretertag wendet sich einmütig und mit aller Entschiedenheit gegen die schematische, die besonderen Verhältnisse des Gemeinde- und Körperschaftsdienstes verkennende Durchführung des Sperrgesetzes und ebenso gegen jeden Versuch, seine Geltungsdauer über den 1. April 1923 hinaus zu verlängern. Zum Körperschaftsbesoldungsgesetz: Der Vertretertag beauftragt die Geschäftsleitung, dahin zu wirken, daß a) vom Ministerium des Innern besondere Ausführungsbestimmungen über das Dienstverkommen der nebenberuflichen Beamten erlassen werden, daß b) Sinn und Zweck des § 8 Abs. 3 der Besoldungsordnung (Vorrückung in die nächst höhere Gehaltsgruppe) nicht durch Maßnahmen des Ministeriums und der Aufsichtsbehörden entgegen dem ursprünglich von Regierungsseite abgegebenen Erklärungen nachträglich eingeschränkt werden. Obrechnungsrat Giesele-Stuttgart hielt einen einführenden Vortrag über das neue Beamtenrecht. Als nächster Tagungsort wurde Neutlingen bestimmt.

Althengstett, 13. Juni. Am letzten Sonntag durfte unsere Gemeinde eine erhebende Feier erleben. Der Ev. Volksbund des Bezirks Calw hat sein Jahresfest hier abgehalten. Als ein schönes christliches Volksfest geplant mußte bei der Ungunst der Witterung die Veranstaltung ins Gotteshaus verlegt werden, das in seinem schlichten aber schmuckten Dorfkirchenkleid die große Zuhörerhalle kaum in seinem Frieden zu fassen vermochte. Nach den Begrüßungsworten des Ortsgeistlichen, Pfarrer Schimpf, führte der Bezirksvorsitzende des Ev. Volksbundes, Stadtpfarrer Sandberger die Versammelten in einer religiösen Ansprache auf die weibliche Höhe unserer Hauptaufgabe, eins zu sein untereinander durch das Einssein mit dem Herrn. Hierauf bot Stadtpfarrer Gittinger-Gmünd den Hauptvortrag dar über: „Lebendigkeit und Zusammenhalt der Gemeinde.“ Mit großer Anschaulichkeit und anfassendem Ernste stellte er die Pflicht der Gemeinden heraus, nichts bloß religiös lebendig zu sein, sondern auch kirchlich lebendig zu werden. Denn fromme Christen und kirchliche Christen brauchen einander. Kirchliche Lebendigkeit aber erfordert Teilnahme am kirchlichen Leben der Gemeinde, am Verfassungsleben der Gemeinde und an den Gemeindeaufgaben innerhalb der Kirche. Die Kirchensöhne von hier und Hirslanden sowie die Posaunensöhne von Liebenthal und Dedensfronh trugen mit trefflichen Leistungen viel zur Erhebung der Herzen bei. Leider standen für die Nachfeier nur die engen Räume des Gasthauses zum „Ader“ zur Verfügung. Durch den Vortrag einer Anzahl seiner noch unveröffentlichten Gedichte, in welchen er sich nicht als Meister der Mundartdichtung und Freund eines erquickenden, schlagfertigen Humors, sondern auch in ernstlichen schriftdeutschen Liedern als feiner Kenner und Mäker feilscher Stimmungen

zeigte, mußte Stadtpfarrer Gittinger auf die trüben Regentstunden, das Sonnengold edler Freude für seine Zuhörer aufzulegen. Gäste und Einheimische durften eins sein in dem Gefühl: es war kein verlorener und kein verderbter Achmittag, den wir gemeinsam gefeiert haben. Gewiß wären noch viele Freunde der Volksbundsache zum Bezirksfest gekommen, wenn Wetter und Weg, Waldst und die Zugkraft des Namens Gittinger gleich stark gelockt hätten; allein wenn nur diejenigen, welche da waren, neugefärkt im Gefühl der Zusammengehörigkeit und neu entschlossen sind, am kirchlichen Leben unserer Gemeinden lebendig teilzunehmen und mitzuwirken, dann ist dem Volksbundsweck doch gedient und die Mühe der Festveranstalter, der Dienst aller Mitwirkenden genügend belohnt.

(SGB) Conweiler D. Neuenbürg, 13. Juni. Bei der unter Leitung des Oberamtsvorstandes abgehaltenen Ortsvorsteherwahl erhielten von 396 gültig abgegebenen Stimmen bei einer Abstimmung von rund 57 Prozent Verwaltungspraktikant Langenstein-Herrenals 333 Stimmen und Obersekretär Traub in Hirsau 53 Stimmen.

(SGB) Sindelfingen, 13. Juni. Die Verhandlungen über die Wiederaufnahme der Arbeit im Daimlerwerk hier wurden ergebnislos abgebrochen. Die Firma bestand auf einer großen Anzahl Mahregelungen. Weitere Verhandlungen sind jedoch in Aussicht genommen.

(SGB) Stuttgart, 13. Juni. Nach Auflösung der Kriegsgefangenenstelle in Karlsruhe sollen die 28 deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich über die Empfangsstadt Stuttgart heimgeführt werden, wenn die französische Regierung endlich dieser Kulturjahnde ein Ende macht.

(SGB) Stuttgart, 13. Juni. Wegen Vergehen gegen das Tabaksteuergesetz hatten sich 11 Personen vor der Strafkammer zu verantworten. Der Steindrucker Christian Gohl von Degerloch und der Chemigraph Wilhelm Lud aus Stuttgart fertigten auf Grund photographischer Aufnahmen Zigarettensteuerzeichen im Wert von 1920 000 M an. Die Steuerzeichen wurden durch zahlreiche Helfer und Helfer sämtlich vertrieben, vor allem an eine Fabrik in Kreuznach. Ein großer Teil der Steuerzeichen konnte noch rechtzeitig beschlagnahmt werden. Der Prozeß dauert noch mehrere Tage.

(SGB) Gengenheim, 13. Juni. Im Sommerhalbjahr 1922 sind an der Landwirtschaftlichen Hochschule 920 Studierende, darunter 13 weibliche, eingeschrieben. Außerdem nehmen 12 Gasthörer am Unterricht teil. Unter den Studierenden befinden sich 381 Württemberger, 471 Reichsangehörige, 38 deutschstämmige Ausländer, 13 Deutsch-Oesterreicher und 17 Ausländer.

(SGB) Ulm, 13. Juni. Die Strafkammer verhandelte gegen den Glaschleifer Johannes Banzhaf, der als Streikposten vor der Württ. Metallwarenfabrik einen Tagelöhner aufgehalten und zurückgezogen hat. Wegen Mäßigung wurde er zu 1000 M Geldstrafe verurteilt. Der Vohrer Friedrich Banzhaf wurde freigesprochen.

(SGB) Ulm, 13. Juni. Die Verhandlungen des Haus- und Grundbesitzervereins vor dem Mieteinigungsamt konnten wegen Fehlens der württ. Ausführungsbestimmungen zum Reichsmietengesetz nicht zum Abschluß gebracht werden. In Anlehnung an dieses Gesetz soll jedoch für Wohnräume vom 1. Okt. ab, erstmals zahlbar am 1. Januar 1923, ein Gesamtzuschlag von 300-321 Prozent der Grundmiete (75 Pr. der Friedensmiete) angelegt werden. Dies bedeutet einen Zuschlag von 230-240 Pr. zur Friedensmiete. Für gewerbliche Räume dürfte ein Zuschlag von 360-480 Pr. zugelassen werden.

(SGB) Ehingen, 13. Juni. Das Hagelwetter am Samstag, das die Stadtgemeinde und die benachbarten Orte Stetten, Dettingen, Herberleshofen, Kirchbierlingen, Griesingen, Hallsfelden und andere betraf, richtete an Früchten und Gartengewächsen riesigen Schaden an. Der Länge nach erstreckte sich die Ausdehnung des Hagelweters von Untermarchtal bis Döppingen. Besonders schrecklich hauste das Unwetter im nahen Berg, wo im ganzen Dorf kaum einige ganze Fensterscheiben zurückblieben. Die Dächer sehen vielfach aus wie geklebt. Die Felder sind wie gewalzt. Die Schlossen fielen in Größe von Laubeneiern, sodaß die Leute, die auf dem Feld waren, mit blutenden Köpfen und Händen nach Hause kamen. Kleingeflügel wurde vom Hagel erschlagen. Die Winterfrüchte und Kleefelder sind

total vernichtet, der Obflegen ist dahin. Der begleitende Sturm hat viele Bäume geknickt. Der Schaden wird auf die Markung Ehingen allein auf mehrere Millionen Mark geschätzt. Im nahen Rottenacker wurde der Gesamtschaden auf 80 Prozent geschätzt.

(SGB) Oberkirchberg D. Laupheim, 13. Juni. Am Samstagabend wurde auf einer Kiesbank in der Iller bei Ay eine männliche Leiche aufgefunden, deren Merkmal auf ein Verbrechen schließen lassen. Das Alter wird auf 40-45 Jahre geschätzt. Der Tote dürfte aus dem Arbeiterland stammen.

(SGB) Ravensburg, 13. Juni. Die Strafkammer verurteilte den 28 Jahre alten Kaufmann Otto Bey aus St. Gallen wegen Grenzschmuggels von Textilwaren zu einer Geldstrafe von 10 Millionen Mark. Ohne die erforderliche Erlaubnis hat er große Mengen von Textilwaren nach Friedrichshafen und Berlin verbracht. Vier Genossen wurden wegen Beihilfe zu je 2,5 Mill. M. verurteilt.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.
Der Kurs der Reichsmark.

* Der Dollar gilt heute 312,90 M., der Schweizer Franken 59,81 M.

Bericht der Stuttgarter Börse.

(SGB) Stuttgart, 12. Juni. Das scharfe Anziehen der Devisen bewirkte eine kräftige Erholung und eine Vermehrung der Umsätze. Bankwerte gebessert: B. Bantank. 210, Württ. Hyp.-B. 173, Rotenbank 568, Vereinsbank 235. Brauereiwerte ziemlich unverändert: Ravensburg 300, Ehlingen 210, Rett.-Ziv. 385, Hohenz. 350, Zahn 135. Textilwerte durchweg fester: Erlanger 1280, Köln-Rottweiser 765, Woltern 1300, Ruchen 1370, Filzfabr. 1230, Ehl. 1250, Württ. Kattun 2600, Maschinen- und Metallwerte durchweg höher: Daimler 450, Jungheins 425, Ehlinger 810, Hesser 740, Weingarten 800, Redarfulm 630, Württ. Metall 1255, Feinm. Tull. 1125. Die sonstigen Werte meistens fester: Anilin 720, Dr. Befig. Del 1600, Cement Heibelb. 730, Dtsche. Verlags. 1101, Hohner 1405, Krumm 370, Stuttg. Zucker 810. Die Kurse im freien Verkehr konnten sich bei teilweise lebhaftem Geschäft größtenteils steigern. Bad Mergenth. 340, Vöbl. Werf. 180, Weich. Ubingen 1570, Calwer Decken 700, Ehinger Trikot 260, Weisl. Masch. 145, German. Linol. 1200/10, Gummi Redar 223, Heilbr. Zucker 800/10/05, Mößl. Cem. 145, Kaiser Otto 450, Knorr 695/702, Lauff. Cem. 510, Ludwigsh. Glas 170, Opt. 180, Oherlag 728, Schwab. Möbel 272, Steiger Auto 230/40, Württ. Glectr. 160, Württ. Textil 275 Prozent.

Märkte.

(SGB) Stuttgart, 13. Juni. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 69 Ochsen, 32 Bullen, 350 Jungbullen, 320 Jungrinder, 292 Kühe, 493 Kälber, 976 Schweine, 34 Schafe, 2 Ziegen. Unverkauft blieben 10 Jungbullen und 20 Jungrinder. Erlöse wurden auf je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen 1. 2800-3000, 2. 2200-2650, Bullen 1. 2600-2800, 2. 2150-2450, Jungrinder 1. 2800-3050, 2. 2550-2700, 3. 2100-2400, Kühe 1. 2000-2400, 2. 1500 bis 1800, 3. 1-1300, Kälber 1. 3100-3350, 2. 2800-3000, 3. 2500 bis 2700, Schweine 1. 4000-4200, 2. 3750-3900, 3. 3-3500 M. Verkauf des Marktes: Bei Schweinen lebhaft, sonst mäßig befest.

(SGB) Rottenburg, 13. Juni. Auf dem Viehmarkt kosteten Kalbinnen 26-32 000, jährige Rinder 10-15 000, Kühe 15-28 000, Ochsen 24-32 000 M. Der Handel war gedrückt. Auf dem Schweinemarkt kosteten Milchschweine das Paar 2800-4200 Mark.

(SGB) Nalen, 13. Juni. Dem Viehmarkt waren 144 Stück Vieh zugeführt. Ochsen kosteten 29 000 M, Stiere 14 000 bis 18 500, Kühe 14 000-32 000, Jungvieh und Kalbinnen 2600 bis 20 000, Kälber 5400-7400 M. Der Handel war wegen der hohen Preise flau. Auf dem Schweinemarkt kostete das Paar Milchschweine 2400-3600 M.

Die höchsten Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Werten- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verkehrtkosten in Anschlag kommen. D. Schell.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Selmann, Calw. Druck und Verlag der W. Dörschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Auf schiefer Ebene.

Roman von Johannes van Dewall.

„Gefalle ich Ihnen?“ frug die Bodmar, einen Fuß vorgeschoben wie ein Grenadier und von oben herab den schmächtigen Herrn betrachtend.
„Jedern... wie?“ frug dieser, aufschauend, in seiner spöttischen, näselnden und abgerissenen Weise, die dabei doch nichts Verlehdendes hatte.
„Ja — es sind Jedern,“ antwortete die tiefe Stimme der Dame, ein wenig im Dialekt des Landes.
„Frauensjedern — he?“
„Frauensjedern, natürlich.“
„Um... ist es erlaubt zu fragen, mein Gnädigste... wo in aller Welt haben Sie denn diese Last Federn her?“ — meckerte Kunkelstein, sein Korgnon herunter nehmend. — „Müßsen ja ein ganzes Rudel geplündert haben!“
„Von Hühnern,“ erwiderte jene.
„Ah!“... machte der Baron und sah sie mit offenem Munde an.
„Von Hühnern?“
„Na — Sie sehen mich ja an wie die Kuh das neue Tor!“
„Bitte, bitte! — Also von Hühnern?“... Weh!... hätte niemals gedacht, daß Hühner solche Federn trügen. — Aber Ihr Wort in Ehren natürlich, gnädige Frau.“
„Von Hühnern, selbstredend... Hühnern heißt das Gut meines Vaters,“ machte die Oberjägermeisterin ihn aus.
„Ah so!“ machte der Baron und setzte den Kniefer wieder auf.
„Famos... auf Ehre!... ein wahrer Indianerschmauß, aber steht Ihnen gut, zum Verzweifeln. Steht Ihnen eben

Alles. — Unverwundliche, dauerhafte Schönheit... Donnerwetter — Baron! beneide Ihren Herrn Gemahl! — Wie wärs mit einem Tänzerin, meine Gnädige?“
Gutmütig und geschmeichelt lächelnd reichte ihm Jene die Hand und ließ sich von ihm entführen.
Etwas atemlos hielten sie nachher inne. Der Baron zog sein Taschentuch heraus, während die Oberjägermeisterin sich mustern im Saale umschaute.
„Steht da nicht Graf Baldow,“ frug sie, während ihr Busen heftig wogte.
„Weh! ja... Graf Baldow,“ erwiderte Kunkelstein, sich den Schweiß abwischend.
Ohne Weiteres ließ die schöne Dame ihn stehen und rauschte durch die verschiedenen Gruppen hindurch sich ungeniert Bahn brechend, auf jene zu.
„Nun, Graf Baldow... was soll das heißen?“ frug sie laut, und aufrecht vor ihm stehen bleiben. „Sie kommen nicht — sagen nicht 'guten Tag' oder 'guten Morgen' und holen mich nicht mal zum Tanzen, — was soll das heißen?“
Baldow verneigte sich mit einem Lächeln, gleichsam sich entschuldigend, so tief, als es seine Korpuslenz nur gestattete. „Gnädigste Frau, ich stehe hier auf Posten,“ sprach er verbindlich.
„Auf Posten? Was heißt das, auf Posten?“ frug sie eifrig.
„Gnädigste Frau... ich belauere Jemanden.“
„Wie? — Wen belauern Sie?“
„Sie, gnädigste Frau!“
„Mich?“
„Ja — ich warte nämlich auf den Augenblick, wo Sie Rad schlagen werden,“ sprach er.

„Ah!... Ah!... Ausgezeichnet!“ krächte dicht hinter ihm der Baron und alle Umstehenden lachten ungenzungen mit. Die Oberjägermeisterin schlug mit dem Fächer ohne im geringsten verlegt zu sein, dem Baron eins tüchtig auf den Kopf, dann packte sie den Grafen beim Arm, als wollte sie mit ihm ringen.
„Aber tanzen sollen Sie doch mit mir und das soll meine Rache sein für Ihren schlechten Wig.“ So sprechend bemächtigte sie sich seiner, hielt ihn fest und tanzte mit ihm, bis er atemlos und aufgelöst um Gnade bat. Dann erst, und unter dem Beifallssturm des ganzen Hofes ließ sie ihn frei.
„Haha — ein rabiates Weib... ein Satan in Röcken!“ — neckte ihn Kunkelstein, als er zerfließend nach dem Büffet leuchtete, um dort einige Flüssigkeit zu sich zu nehmen.
Jener hatte anstatt der Antwort nur einen Schmerzensblick.
„Da sehen Sie, wie sie mich zugerichtet hat,“ sagte derselbe.
So war die Oberjägermeisterin — die treue, unverbrüchliche Freundin der Prinzess Durchlaucht, wir haben hier die Gelegenheit wahrgenommen, sie ausführlicher zu schildern.
Für Prinzess Friederike und ihren schönen Kammerherrn, der heute schmollte und sich ziemlich still verhielt, hatte die gutmütige Dame nur böse Blicke, denn sie dachte an ihre einsame Freundin, welche mit wüdem Herzen dabei saß und sich um jenen flatterhaften Herrn dort grämte, welcher nun von demselben Leiden geplagt war, wie Jene selbst — von der Eifersucht nämlich.
Einige Stunden wurde getanzt, dann gab es eine abermalige Erfrischung und zuletzt fuhr man bei Fackelbeleuchtung heim.

(Fortsetzung folgt.)

Mitbürger!

Die Veröffentlichung des Mietervereins Calw von gestern kann uns nur in der schon früher geäußerten Ueberzeugung bestärken, daß die Führer des Mietervereins sich ihrer Verantwortung gegenüber der Öffentlichkeit gar nicht bewußt sind.

Bernünftigen Mietern sei mitgeteilt, daß nach den uns vorliegenden Nachrichten das Mieteneinigungsamt Stuttgart, eine gewiß einwandfreie und der Begünstigung der Hausbesitzer unverständliche Stelle, als Mindestsatz für die Steigerung der Mieten bei Inkrafttreten des Reichsmietengesetzes 675 % angenommen hat. Wenn die Calwer Mieter den Rat des Mietervereins befolgen und ab 1. Oktober die „gesetzliche Miete“ verlangen, sich also auf den Boden des Reichsmietengesetzes statt auf den des Vertragsverhältnisses mit ihrem Hausbesitzer stellen und sich das vom Mieterverein so hoch angeschlagene Mitbestimmungsrecht an fremdem Eigentum sichern wollen, so mögen sie es sich vorher wohl überlegen, ob dieses eingetragene Recht das mindestens Siebenfache der Miete wert ist.

Die Behauptung des Mietervereins, zwei Herren unseres Ausschusses hätten die angebotenen Verhandlungen vereitelt, sind unwahr. Unsere Unterhändler blieben im Saal, diejenigen des Mietervereins dagegen liefen weg.

Haus- u. Grundbesitzerverein Calw e. V.

Bestellen Sie das „Calwer Tagblatt“



Nachruf an meine liebe Mutter Frau Friederide Handt Webmeisters-Witwe.

Lieb Mütterlein, nun hast Du uns verlassen! Ich weiß es wohl, Du sehnst Dich nach Ruh; Doch kaum kann ich es glauben, kaum erfassen, Daß Du bist tot, Du teure Mutter Du.

Hab Dank, o Mütterlein, für all Dein Lieben, Für meine frohe, schöne Kinderzeit: Ja, Mütterlein, Du bist mir doch geblieben Für immer, immer, trotz dem herben Leid.

Und darf die Heimat ich einst wiedersehen, Wo Tannen rauschen nahe Deinem Grab, Dann will ich leis' zu Deinem Hügel gehen, Die sagen noch, wie ich so lieb Dich hab!

So schwer es ist, nun will ich nicht mehr klagen, Und hör' ich sanft ein weiches Lüftlein wehn, Dann denk ich, daß mein Mütterlein wird sagen: „Auf Wiedersehen, mein Kind, auf Wiedersehen!“

Frau Mathilde Minuth
geb. Blach
Grand Haven Michigan
U. S. of America.

Altburg, den 13. Juni 1922.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme, die wir während der schweren Krankheit und dem Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels

Friedrich Rusterer Zigarrenmacher

erfahren durften, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Schmid, dem verehrl. Veteranen-Verein Altburg und Umgeb. und dessen Nachruf durch Herrn Vorstand Kock; sowie dem Gesangsverein für den erhabenden Gesang unter Leitung des Herrn Hauptlehrer Schnaitmann, des guten Nachrufes seiner Arbeitskollegen von Calw und Altburg und für die so zahlreiche Begleitung von Nah und Fern zu seiner letzten Ruhestätte sagen innigsten Dank.

Die trauernde Gattin Marie Rusterer mit ihren zwei Kindern Marie und Karl.

Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland

Sie müssen gewinnen

um der fortschreitenden Geldentwertung Rechnung zu fragen
Ziehung 27. u. 28. Juni Süddeutsche Klassenlotterie

5 Millionen M.
im günstigsten Fall auf ein Doppel-Los

6mal **1 Million Mk.**

6mal **500000 M.**

6mal **300000 M.**

Fast jedes zweite Los gewinnt!

Lospreis I. Klasse: Zustellungsgebühr 2 M. 50 mehr

1/8 1/4 1/2 1/1 Los 1/1 Doppel-Los

15.60 31.20 62.40 124.80 249.60 M.

Schweickert Württ. Lotterie- Stuttgart
Einnahme, Marktstraße 6,
Postcheckkonto Stuttgart 8111

Vermittlung durch W. Winz, Friseur, Calw.

Ortsvorsteher-Vereinigung des Bezirks Calw.

Samstag, 17. Juni, nachmittags 2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung in Teinach-Station bei Mörsch.

Besprechung wichtiger Angelegenheiten.

Liebenzell, 13. Juni 1922.

Der Vorsitzende: Mäulen.

20-25000 M.
hat auszuleihen
auf 1. Hypothek.

Gest. Angebote unter H.
W. 135 an die Gesch. ds. Bl.

Bad Liebenzell.

Im Waschen
und Bügeln
empfiehlt sich
Fr. Stoj, Kirchstraße 11.

1 Hasenstall
hat billig zu verkaufen.

Wer, sagt die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Althengstett.
7 Stück

junge Enten
verkauft
J. Weiß, beim Friedhof.

Gesucht

Mädchen

für kleinen Haushalt in be-
sseten Haus bei sehr guter
Bezahlung und Behandlung.
Kenntnisse im Kochen er-
wünscht, leichte Gartenarbei-
ten vorkommend. Eintritt
baldmöglichst. Meldungen
erbeten an

Frau Otto Brodbeck,
Holzhandlung,
Feldrennach.

Gesucht

wird für sofort ein

Goldschmieds- Lehrling

auf Gold-, Silber- und
Platinimitation.

Jakob Rusterer,
Bijouteriefabrik,
Bad Liebenzell.

Bezirkswirts- Berein Calw.

Morgen Donnerstag
Mittag 4 Uhr

Ber sammlung

bei Kollege
Hammer, z. „Löwen“
Stellungnahme
zum kommenden
Bierausschlag.
Vollzähliges Erscheinen
erwünscht der Vorstand.

Jüngeres ordentliches

M ä d c h e n

für tagsüber gesucht.

Frau Sattlermeister
Widmaier am Markt.

Guterhaltene, eiserne
Kinder-Bettstelle
zu verkaufen.

Anzusehen mittags.
Wer, sagt die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

**Die lästigen
Schuppen**
beseitigt unter Garantie
Schwefelpomade
Philodermine.

Zu haben in der
Ritterdrogerie.
Alzenberg.

**Gluck-
Henne**
mit 10 Rücken
verkauft

Ulrich Großmann.

Bezirks-Handels- und Gewerbe-Verein Calw.

Am Montag, den 19. Juni

Besuch der Ausstellung „Flia“ in Stuttgart.

Abfahrt morgens 7 Uhr. Nachmittags Spaziergang nach
Rosenstein und Wilhelma. Programm für den ganzen
Tag zu haben beim Unterzeichneten, wofolbst auch An-
meldungen für Mittagessen gemacht werden wollen.

Der Vorstand: H. E. B. g.

Nichtmitglieder werden zum Anshluß eingeladen.

Bad Liebenzell. Stadtgarten-Konzert

Donnerstag, den 15. Juni
nachmittags von 4-6 Uhr

ausgeführt von der
Feuerwehr-Kapelle Pforzheim.

Einlasskarten 4 Mark

Schulpflichtige Kinder die Hälfte.

Städt. Kurverwaltung.

Lichtspieltheater Badisch. Hof

Morgen Donnerstag Abend 8 Uhr

Die Abenteuerin von Monte Carlo

III Teile.

III Teile.

I. Teil Die Gellebte des Schahs.

Unterlengenhardt—Sgelsloch. Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
Bekannte zu unserer am Samstag den 17. Juni
1922 im Gasthaus zum „Adler“ in Unterlengen-
hardt stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen.

Friedr. Schnauer, Bäcker,
Sohn des Friedr. Schnauer, Bäckermeister,
Unterlengenhardt.

Katharina Swinner,
Tochter des Joh. Swinner, Wagnermeister, Sgelsloch.
Kirchgang 12 Uhr in Liebenzell.

Breitenberg.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Be-
kante zu unserer am Samstag, den 17. Juni
1922 stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zur „Krone“ hier freundlichst
einzuladen.

Jakob Rentschler,
Sohn des Jakob Rentschler, Waldschütz, hier.

Katharina Feuerbacher,
Tochter des Frh. Feuerbacher, hier.

Kirchgang um 12 Uhr.

Neue Fahrpläne

für den Bezirk Calw

sind in der Geschäftsst. ds. Bl.
das Stück zu 1 Mk. erhältlich.

Nr. 1

Die gewalt-
naten ha-
tionen v-
zweck G-
hälter an-
Besprech-

Die Repara-
ergänzen-
Finanz-
nötige U-
wahrschei-
weiterhin-
Ausdruck-
landschaft-
übernomme-
geht also

In Saag
„neutral-
gungen f-
richtig h-
noch gar-
sondern i-
auf ihre
über die
mit allen
schmäht-
läufig un-
Regierun-
unter der
liege.

Saag,
fährt, wied-
renz morge-
Namen de-
Neufern bi-

Fran-
Saag,
reich auf d-
richterstatte-
den Situn-
Regierung
Beifungen
4. Juni er-

Berlin,
formation“
nachstehend
der russisch-
geben hat:
Land schen-
Memorand-
digung seh-
reich weit-
Ziele auf
scher Rente-
Rusland
die russisch-
kürt, daß,
kommen so-
gerechten
sollten. Di-
den Inter-
fische Wert-
durch Entk-
leider in W-
der russisch-
russischen
lung der
keinen Re-
die Inter-
den Forber-
men, die je-
der Fabrik-
dischen Eig-